Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08950125
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Augustusweg 110
Gem. * Fl-stck. * Flur	Oberlößnitz; Wahnsdorf * 148/5; 148/7; 197
Bauwerksname	Haus Jägerberg (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Haus Jägerberg, mit den Einzeldenkmalen: Villa (mit seitlichem Wintergarten), Wirtschaftsgebäude (über winkelförmigem Grundriss, unter anderem mit Stall, Remise und Torhaus), Scheune (heute Wohnhaus), Eiskeller, Gartenplastik am Keller sowie Einfriedung mit zwei Toranlagen an Augustusweg und Graue-Presse-Weg (siehe Sachgesamtheitsliste - Obj. 09304990, gleiche Anschrift); einzigartiger Landsitz, Villa im neogotischen Stil, baugeschichtlich, künstlerisch und landschaftsgestaltend bedeutend

Denkmaltext

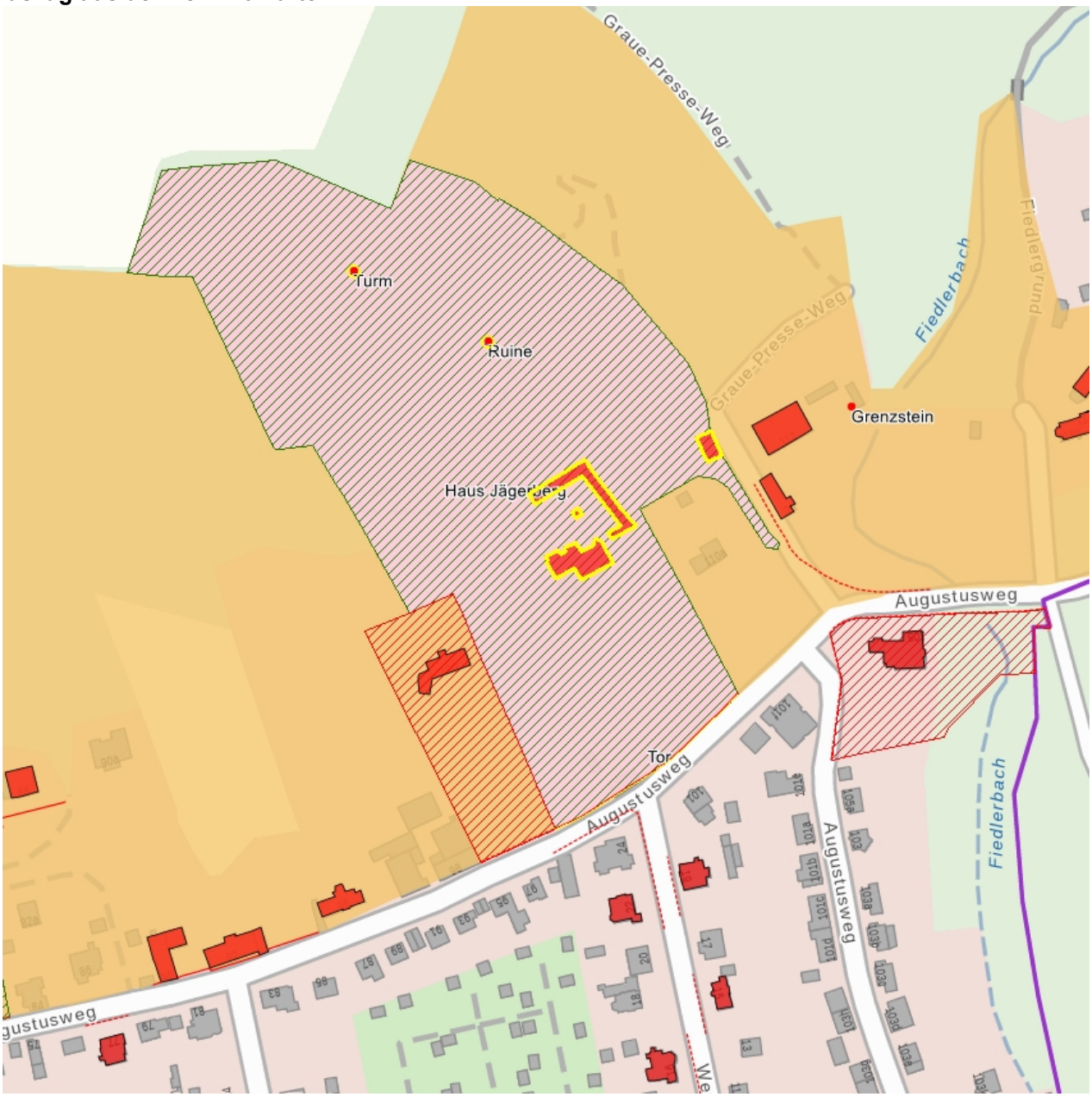
Sehr weitläufiges Villengrundstück vom Augustusweg bis zum Rande der Hochfläche, genannt „Jägerberg“, mit schlossartigem Hauptgebäude, Waldpartien, terrassiertem (heute verwaldetem) Park, Alleen, Weinberg, künstlicher Ruine, Bastion mit Aussichtsturm (heute ebenfalls Ruine), zahlreichen Nebengebäuden und Plastiken. Zum Augustusweg eingefasst durch eine Bruchsteinmauer, die Toranlage mit prächtigem schmiedeeisernen Gitter, um 1895.
Der Zugang zum weit im Grundstück liegenden Hauptgebäude vom Augustusweg her über eine abgeknickt geführte, schmale Allee. Wirtschaftsgebäude begrenzen den ansteigenden Hof, auf dessen Südseite das Hauptgebäude, in der Mitte des Hofes ein Eiskeller, westlich des Hauptgebäudes ein Gewächshaus und zwischen diesen führt eine lange Sandsteintreppe durch Weinbergterrassen zum Tor am Augustusweg.
Das Hauptgebäude dreigeschossig, ursprünglich nur zwei Geschosse, über L-förmigem Grundriss mit einem tiefen Seitenflügel auf der westlichen Hofseite. Satteldächer, die Giebel getreppt oder fialenartig. An der Hoffassade links ein polygonaler Turm mit achteckigem Helm und rechts der Seitenflügel mit Treppengiebel und spitzbogigen Blendbögen. Zur Talseite streng symmetrischer Aufriss, am Mittelrisalit mit überhöhtem Giebel ein Säulenaltan und ein Balkon mit Maßwerkbrüstung, die Rücklagen teilweise als Loggia mit hölzernem Geländer ausgebildet. Gotisierende Fenstereinfassungen. Auf der Westseite der Anbau eines eingeschossigen Gewächshauses und Wintergartens mit breitem, flach geneigtem Satteldach, die Fenster als Tudorbögen mit gusseisernem Maßwerk. Auf der Terrasse vor der Villa am Treppenanfang zwei allegorische weibliche Plastiken in Kunststein, um 1890.
Das Hauptgebäude 1843/44 errichtet nach einem Entwurf des Dresdner Architekten Woldemar Herrmann für den Weinbergsbesitzer und Weinhändler August Traugott Hantzsch durch den völligen Umbau eines älteren Weinberghauses. Der Anbau des westlichen Flügels auf der Hofseite 1871/72 durch die Gebr. Ziller und 1872/73 des Wintergartens. Das Haus 1895 durch Eduard Bilz, Inhaber einer nicht weit entfernt liegenden Naturheilanstalt, erworben. In dieser Zeit vermutlich die Aufstockung zu drei Geschossen. Durch ihn wurde das Gebäude ab 1899 als Kurhaus IV genutzt (siehe Eduard-Bilz-Straße 53).
Die Wirtschaftsgebäude im Osten und Norden des Hofes L-förmig angeordnet, Massivbauten in einfachen Formen mit wenigen gotisierenden und altdeutschen Motiven. Diese vermutlich älteren Nebengebäude um 1844 erneuert. Die östliche freistehende Scheune in der Achse des Zufahrtsweges durch Baumeister Gustav Röder 1895/96 umgebaut.
In der Hofmitte ein Eiskeller, ein kleines Haus mit Staffelgiebeln und fialartigen Aufsätzen, mit dekoriertem Schornstein und einer Schulterbogentür in Spitzbogenblende; errichtet um 1844. Das Häuschen wird von ansteigenden Mauern flankiert, auf dem vorderen Postament stark beschädigte Statuen.
Die Gartenarchitektur im oberen Teil des Grundstücks. Auf der Hochfläche an der Hangkante der seit Jahrzehnten zur Ruine gewordene Aussichtsturm und eine Aussichtsbastion, weiterhin ein rundes Wasserbecken, Bruchsteinterrassen und eine gerade geführte Sandsteintreppe sowie eine künstliche Turmruine. Der Aussichtsturm (heute Ruine), 1844 für Hantzsch erbaut und von Hermann entworfen, ist achteckig, über dem Sockelgeschoss das Obergeschoss mit Rundbogen- und Rundfenstern, ursprünglich im Inneren gewölbt. Seitlich ehemals ein schlanker Treppenturm mit Spitzhaube zur Aussichtsplattform.
Etwas kleiner als der Aussichtsturm ist die künstliche Ruine, ein Rundbau in halber Höhe des Hanges, mit Strebepfeilern und Gesims, geprägt von einem großen Spitzbogenfenster im Obergeschoss mit gotisierendem Gewände, Mitte 19. Jahrhundert erbaut (aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007).

Datierung	1843-1844, später verändert (Villa); 1872 (Wintergarten); 1844 (Torhaus); um 1844 (Eiskeller); um 1890 (Plastiken auf der Terrasse)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**DF 735 606**
Aufnahmejahr	1999
Fotograf	Bregulla, Siegfried
Beschreibung	Villa, Hofansicht

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.